

DBV-Information Ackerbau

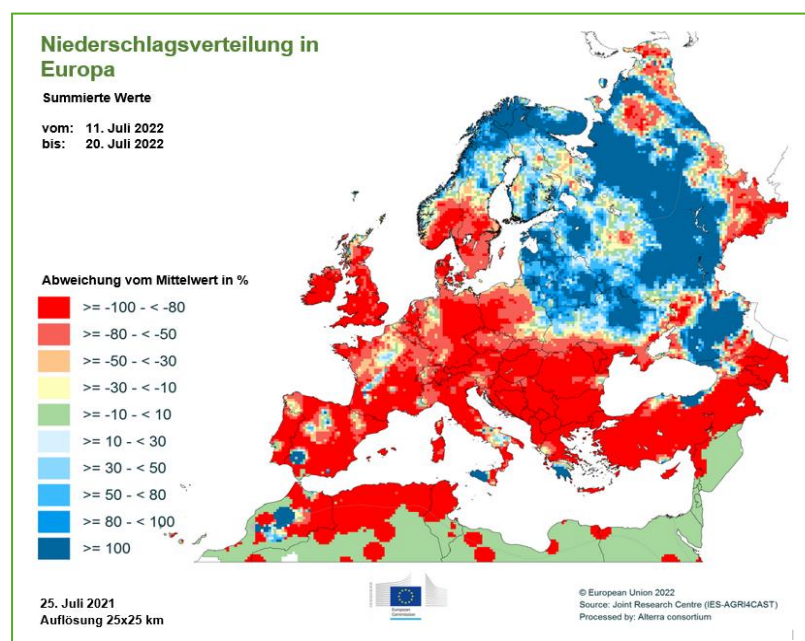
Exklusiv für Mitglieder

Russland bedroht Exportgeschäfte

Die Weizenpreise sind am Montag gestiegen, nachdem ein russischer Raketenangriff auf den ukrainischen Hafen Odessa am Wochenende Zweifel an der Umsetzung der in der vergangenen Woche getroffenen Vereinbarung zur Öffnung eines Korridors für Getreideexporte aus der Ukraine aufkommen ließ. Die Sojabohnen- und Maisfutures folgten dem Weizen, unterstützt durch Prognosen für heißes, trockenes Wetter in Teilen des Mittleren Westens der USA während der entscheidenden Entwicklungsphasen. Die Märkte fielen in der vergangenen Woche, nachdem Russland, die Ukraine, die Vereinten Nationen und die Türkei am Freitag die Vereinbarung unterzeichnet hatten, drei ukrainische Schwarzmeerhäfen wieder für Getreideexporte zu öffnen. Der russische Raketenangriff auf Odessa sorgte für Skepsis. Moskau wies die Befürchtungen, die Vereinbarung könnte scheitern, mit der Begründung zurück, der Angriff habe nur der militärischen Infrastruktur gegolten. Die Ukraine verurteilte den Angriff als Beweis



dafür, dass man Moskau nicht trauen kann. Die Ukraine erklärte, dass sie ihre Bemühungen zur Wiederaufnahme der Exporte fortsetze und die erste Getreidelieferung im Rahmen der Vereinbarung noch in dieser Woche erfolgen könnte. In den Vereinigten Staaten haben die jüngsten Regenfälle die Befürchtungen über Erntestress gemildert, obwohl die Rückkehr zu heißem, trockenem Wetter während der entscheidenden Maisbestäubung und Sojabohnenschrotentwicklung den Märkten neue Unterstützung gegeben hat. (Quelle: Reuters)

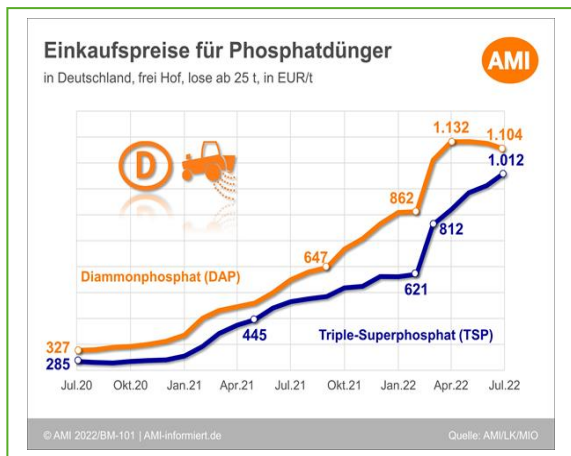


Kartoffelverbrauch steigt

Nachdem bis Ende Mai die Kartoffeleinkäufe privater Haushalte immer unter denen von noch stark Corona geprägtem Verbraucherverhalten bestimmten Einkäufen des Vorjahres lagen, wurden im Juni 2022 immerhin 1,8 % mehr Kartoffeln eingekauft als im Juni 2021. Ansonsten ist der Juni aber wie so oft davon geprägt gewesen, dass weniger Kartoffeln als sonst während des Jahres eingekauft wurden. Reisezeit und

DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder



Klima haben da wie üblich gewirkt. Relativ gute Umsätze gab es fast überall im LEH, wobei die Discounter am meisten profitiert haben, SB-Warenhäuser aber sogar etwas abgeben mussten. Das wiederum mag Ausdruck einer inflationsbedingten Sparsamkeit sein. (Quelle: AMI)

Angebot an Sonnenblumenkernen sinkt

Nach jüngsten Angaben des Internationalen Getreiderates (IGC) dürften 2022/23 global rund 51 Mio. Tonnen Sonnenblumenkerne erzeugt werden. Das wären zwar 400.000 Tonnen mehr als bislang erwartet wurden, das Vorjahresvolumen dürfte damit dennoch um 10 % verfehlt werden. Insbesondere die Ukraine, der bislang größte Anbieter von Sonnenblumenkernen, dürfte angesichts des anhaltenden Kriegsgeschehens mit den aktuell avisierten 9,5 Mio. Tonnen rund 6,9 Mio. Tonnen weniger einfahren als noch 2021. Auch in Russland dürften mit 14,9 Mio. Tonnen rund 600.000 Tonnen weniger Sonnenblumenkerne zusammenkommen. Der kräftige Rückgang kann nur in Teilen durch einen Produktionsanstieg in der Europäischen Union, in Argentinien und in den Vereinigten Staaten ausgeglichen werden. Auch wenn Argentinien bislang als

kleiner Exporteur von Sonnenblumenkernen gilt, dürfte das Land 2022/23 an Bedeutung gewinnen. So dürfte in Argentinien der Spitzenwert von 4,5 Mio. Tonnen Sonnenblumenkerne zusammenkommen und damit 12,5 % mehr als noch in der vergangenen Saison. Ausschlaggebend dabei ist eine voraussichtliche Ausweitung der Anbauflächen. (Quelle: AMI)

IGC korrigiert Sojaernteschätzung

Nach jüngsten Angaben des Internationalen Getreiderates (IGC) dürfte 2022/2023 die globale Sojabohnenernte den Rekordwert von 386 Mio. Tonnen erreichen. Dies entspricht einem Rückgang von 4 Mio. Tonnen gegenüber der Juni-Prognose, ist aber 10 % mehr als im vorangegangenen Wirtschaftsjahr. Die Korrektur ist auf einen Rückgang der Prognose für die USA zurückzuführen. Das USDA geht von einer geringeren Anbaufläche 2022 als noch im März prognostiziert aus, aufgrund von starken Niederschlägen bei der Aussaat. Damit liegt die Schätzung der IGC jetzt bei 122,6 Mio. Tonnen. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise Getreide und Raps (in €/t)

Bundesdurchschnitt, frei Erzeuger, ohne MwSt.

	aktuell	Vorwoche	+/-
Qualitätsweizen	315,65	313,72	+1,93
Brotweizen	302,70	301,89	+0,81
Brotroggen	258,45	256,47	+1,98
Futterweizen	287,19	289,08	-1,89
Futtergerste	255,30	259,50	-4,20
Braugerste	361,68	372,97	-11,29
Körnermais (Ernte 2021)	303,93	302,99	+0,94
Triticale (Ernte 2021)	260,22	264,56	-4,34
Raps	610,49	649,71	-39,22

Notierungen vom: 19. Juli 2022

Quelle: AMI/LK/MIO

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps in Paris (in €/t)

		28.07.2022	21.07.2022	+/-	Ø 50-Tage	+/-
Weizen	Sep 22	341,25	350,75	-9,50	369,31	-28,06
Weizen	Dez 22	328,50	335,25	-6,75	361,01	-32,51
Mais	Aug 22	352,00	333,25	+18,75	329,09	+22,91
Mais	Nov 22	323,25	318,00	+5,25	321,69	+1,56
Raps	Aug 22	690,00	623,75	+66,25	727,46	-37,46
Raps	Nov 22	679,75	630,00	+49,75	726,69	-46,94

Quelle: Euronext Paris/AMI